

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 32

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

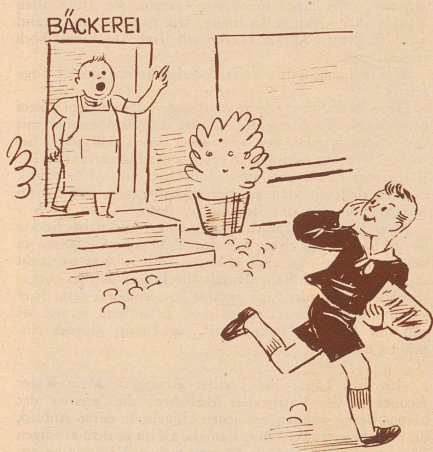
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt

Liebe Kinder,

ich schaue auf den Kalender und sehe: jetzt habt ihr ja Ferien! (Der arme Unggle Redakter merkt das nämlich erst bei solchen Gelegenheiten, sonst kriegt er es nicht zu spüren!) Die Schulbücher werden jetzt in den Kasten gelegt und dürfen auch Ferien machen und ebenso die Bleistifte, die Federn, die Hefte. Ihre Besitzer aber, — und das seid ihr alle, — die sollen jetzt an nichts anderes denken als an Wandern und Baden, an Kirschen und Äpfel und vor allem an die Sonne. Aber nicht alle Kinder sind so glücklich daran, daß sie in den Ferien losziehen können, hinaus ins Weite, auf eine Wanderung oder gar auf eine Reise: viele müssen zu Hause bleiben. Es gibt wohl Ferienkolonien für Schulkinder, aber diese können doch nur eine kleine Zahl aufnehmen. Für jene, die auch hier verzichten müssen, gibt es aber etwas sehr Schönes: Man hat da und dort in der Schweiz während der Ferienzeit «Sonnenkuren für Schulkinder» eingerichtet. Das geht so zu: Täglich, wenn die Sonne scheint, versammelt sich das Kindergrüpplein vor dem Schulhaus; jedes bringt eine kleine Badehose mit, einen Becher und ein Handtuch. So ziehen sie aus und wandern vor die Stadt hinaus, der Sonne nach. Da können sie nun spielen, sich tummeln, turnen und lachen bis die Sonne sinkt. Vor dem Ankleiden gibt es dann noch eine erfrischende Dusche aus dem Gartenschlauch; alle kreischen hell auf und manch einer oder eine möchte sich vielleicht gerne davon drücken, aber nachher ist es doch schön, wenn die kalten Tropfen auf der warmen Haut rieseln. Vor dem Heimmarsch setzt man sich dann noch zusammen zu Brot, Obst und Lindenblütentee und dann eilen alle satt, müde, zufrieden, und jeden Tag ein bißchen bräuner heim zur Mutter.

Einen herzlichen Feriengruß schickt euch
der Unggle Redakter.



Fritz ging in einen Bäckerladen um Brot zu kaufen. Als er die Kleinheit des Brotes bemerkte, sagte er zum Bäcker: «Meister, das Gewicht kann aber nicht stimmen.» «Was kümmert Dich das?» erwiderte der. «Da hast Du doch umso weniger zu tragen.» «Meinetwegen», sagte Fritz, warf dem Bäcker nur den halben Preis hin und eilte fort. «Heda, das Geld reicht nicht,» schrie der Bäcker. «Das schadet doch nichts,» lachte Fritz, «da haben Sie auch weniger zu zählen



Auf einer schönen Lichtung mitten im Wald verbringen die Kinder der «Sonnenkuren» ihre Ferientage; nur mit einer leichten Badehose bekleidet tummeln sie sich in der Sonne und im kühlen Waldschatten, — turnen, tanzen und machen Spiele



Wenn sie vom Herumtollen müde sind, setzen sie sich alle ins Gras und bekommen schöne Geschichten erzählt



Vor dem Heimmarsch kommt der Lehrer mit dem Gartenschlauch und es gibt eine eiskalte Dusche auf die sonnenwarme Haut. «Hu», denkt das Liseli schauernd, «nachher ist es ja ganz schön, bloß gerade im Augenblick nicht»